

Rollen- und Selbstverständnis

Einleitung

Das Rollen- und Selbstverständnis von Bibliotheken verändert sich mit der Entwicklung hin zu einer Bildungseinrichtung, die nicht nur Medien und Informationen bereitstellt, sondern aktiv Kompetenzen fördert und Lernprozesse anregt. Im Positionspapier *Warum wir eine Bibliothekspädagogik brauchen!* kommt dieses neue Rollenverständnis deutlich zum Ausdruck:

Die Stärke von Bibliotheken aller Typen und in allen Trägerschaften ist es, als Beratungsinstitutionen, Lernbegleiter, Unterstützer und Helfer zu fungieren. Diese Rolle gilt es auszubauen, um zielgerichtet und strategisch Bürger*innen, nicht nur mit Informationen zu versorgen, sondern diese Informationen auch praktisch handhabbar zu machen und Lernprozesse nicht nur zu begleiten, sondern aktiv zu gestalten. (AG Bibliothekspädagogik 2021, 490)

Ist dieses neue Verständnis über die Bildungsrolle von Bibliotheken bereits in der Praxis etabliert? Welche Rollenerwartungen prägen das pädagogische Handeln in Bibliotheken und welches Selbstverständnis haben Mitarbeitende von ihrer Arbeit? Im Zuge des Wandels der Lernkulturen fächern sich nicht nur die Anforderungen an Bibliothekarinnen und Bibliothekare immer weiter auf, sondern es entstehen im Kontext der Entwicklung einer Bibliothekspädagogik neue Berufsrollen, die die Professionslinien verändern und entgrenzen und deshalb eine große Herausforderung für das Personal und die Organisation darstellen. In der Berufspraxis werden Fragen zu diskutieren sein, wie die vielfältigen und sich im Wandlungsprozess befindlichen Tätigkeitsfelder der Bibliothekspädagogik konkret auszugestalten sind und wie eine individuelle und institutionelle Professionalisierung befördert werden kann.

Rollen- und Selbstverständnis von Bibliotheken

Rollen- und Selbstverständnis von Bibliotheken sind miteinander verzahnt, da die Rollen und Erwartungen, die mit einer Institution verbunden sind, das Selbstverständnis entscheidend prägen. Das Rollenverständnis von Bibliotheken ist vielfältig und kann je nach Schwerpunkt unterschiedlich ausgeprägt sein. Grundsätzlich lassen sich jedoch allgemeine Aufgaben benennen, die das Rollenverständnis von Bibliotheken und ihrer institutionsgebundenen Pädagogik prägen. So verstehen sich Bibliotheken beispielsweise als Institutionen, die Informationen bereitstellen und vermitteln (dbv 2012). In diesem Zusammenhang kann die Rolle der Bibliothekspädagogik zum Beispiel darin bestehen, in der Auskunft und Beratung sowie mit pädagogisch fundierten

Schulungs- und Vermittlungsangeboten die Nutzerinnen und Nutzer zu befähigen, Informationen gezielt zu finden, zu bewerten und effizient zu nutzen. Bibliotheken verstehen sich auch als Bildungseinrichtungen (dbv 2012; 2021), die Bildungsprozesse unterstützen und fördern. Hier besteht die Rolle der Bibliothekspädagogik unter anderem darin, mit bibliothekspädagogischen Angeboten und der Schaffung lernförderlicher Rahmenbedingungen den Nutzerinnen und Nutzern zu helfen, ihre Fähigkeiten zu verbessern, Schlüsselkompetenzen zu erwerben oder ihr Wissen zu erweitern. Bibliotheken sehen sich auch als Orte der kulturellen Bildung (BIB 2020; dbv 2021; Engelkenmeier/Sträter 2022, 231). Der Bibliothekspädagogik kommt hier die Rolle zu, durch gezielte und didaktisch fundierte Angebote einen niedrigschwelligen Zugang zur Kultur und Teilhabe zu ermöglichen.¹

Während das Rollenverständnis die Erwartungen und Anforderungen an Bibliotheken und ihre Mitarbeitenden umfasst, bezieht sich das Selbstverständnis auf die Identität und die Werte, die Bibliotheken und ihre Mitarbeitenden als Organisation und Individuen ausmachen. Hierbei geht es auch um die Vorstellung davon, wie eine Bibliothekspädagogin oder ein Bibliothekspädagoge ihre oder seine Rolle in der Bibliothek versteht und welche Ziele und Werte sie oder er verfolgt.

Das Rollen- und Selbstverständnis soll im Folgenden auf der Grundlage von empirischen Daten, die im Forschungsprojekt *Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken* (Keller-Loibl/Schneider 2021; Keller-Loibl 2022; 2023) gewonnen wurden, analysiert und dargestellt werden. Die Daten wurden 2021 und 2022 mit den Methoden eines standardisierten Onlinefragebogens und eines leitfadengestützten Experteninterviews in der Berufspraxis erhoben.

Relevanz bibliothekspädagogischer Arbeit

Die Bedeutung der Bibliothekspädagogik schätzt die Berufspraxis als hoch ein: 93 Prozent der an der Befragung teilgenommenen Bibliotheken² bewerten dieses Thema als „sehr wichtig“ oder als „einigermaßen wichtig“. Nur fünf Prozent geben an, dass das Thema „nicht sehr wichtig“ oder „überhaupt nicht wichtig“ sei (Keller-Loibl/Schneider 2021, 710).

Vertiefend wurde in den Experteninterviews³ gefragt, welche Bedeutung die Bibliothekspädagogik für die interviewte Person persönlich hat und welche Relevanz

¹ Eine differenzierte Beschreibung von „Rollen“, die sich unter anderem aus Leitbildern und Zieldefinitionen von Bibliotheken ableiten lassen, kann aus Platzgründen hier nicht geleistet werden. Die genannten „Rollen“ sind exemplarisch zu verstehen.

² Zur Onlinebefragung wurden alle Mitglieder des dbv in den Sektionen 1, 2, 3A, 3B und 4 eingeladen. Von diesen 1.676 Bibliotheken beteiligten sich 574, was einem Rücklauf von 34 Prozent entspricht.

³ Es wurden 24 leitfadengestützte vertiefende Experteninterviews mit Bibliotheksmitarbeitenden geführt, die im Rahmen der Onlinebefragung Interesse an diesem Thema bekundeten.

diesem Tätigkeitsfeld in der Bibliothek zukommt. Während die Befragten vom persönlichen Standpunkt aus der Bibliothekspädagogik eine große und wachsende Bedeutung zuschreiben, wird die Wertschätzung dieser Arbeit und deren Bedeutung seitens der Institution *Bibliothek* unterschiedlich eingeschätzt: Häufig werden die Bemühungen der Bibliotheksleitung hervorgehoben, der Bedeutung der Bibliothekspädagogik gerecht zu werden. Einige Befragte vermissen hingegen die Wertschätzung bibliothekspädagogischer Arbeit durch die Bibliotheksleitung. Zudem werden mehrfach Mitarbeitende erwähnt, die die Bibliothekspädagogik für nicht so bedeutsam einschätzen. Hierzu zwei Zitate aus den Experteninterviews:

Für mich persönlich [hat die Bibliothekspädagogik] eine sehr hohe Bedeutung. Das ist hier in der Bibliothek relativ verschieden. Die älteren Kolleginnen und Kollegen, ich würde nicht sagen, sie halten es für unnötig, aber es ist nicht so etabliert. (Keller-Loibl 2023)

Aus meiner Sicht sind Öffentliche Bibliotheken vor allem Bildungseinrichtungen. Deshalb haben wir hier in [Stadt] früh auf pädagogische Angebote gesetzt und darauf einen Schwerpunkt gelegt, was natürlich intern zu Diskussionen führt. Das gefällt nicht allen Kolleginnen und Kollegen, vor allem den älteren nicht, die ja anders großgeworden sind in der Bibliothek. (Keller-Loibl 2023)

Dass im Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft die Vermittlung pädagogischer Inhalte lange Zeit keine Rolle spielte, kann als eine Ursache für das teilweise geringere Interesse älterer Kolleginnen und Kollegen an der Bibliothekspädagogik gesehen werden. Die Experteninterviews belegen jedoch, dass sich dies tendenziell mit der Einstellung von neuem Personal verändert. So äußerte eine Befragte zum Beispiel: „Das Team verjüngt sich gerade und damit steigt der Stellenwert der Bibliothekspädagogik“ (Keller-Loibl 2023).

Eine zum Teil fehlende Motivation von Bibliotheksmitarbeitenden, sich mit dem Thema Bibliothekspädagogik zu beschäftigen, bestätigt auch die Onlinebefragung. Hier wurde mit einer offenen Frage nach Problemen gefragt, mit denen sich die Befragten in ihrer eigenen Bibliothek konfrontiert sehen, wenn es darum geht, die Bibliothekspädagogik weiter zu professionalisieren. Wenngleich das Hauptproblem in einer fehlenden oder zu geringen Personalausstattung (49 %) gesehen wird, nennen immerhin 17 Prozent ein fehlendes Bewusstsein für das Tätigkeitsfeld der Bibliothekspädagogik und/oder die mangelnde Motivation, sich mit diesem zu befassen, als Problem (Keller-Loibl/Schneider 2021, 712).

Rollenunklarheit und Organisationsstruktur

Ein fehlendes Bewusstsein für die Notwendigkeit bibliothekspädagogischer Arbeit beim Bibliothekspersonal verweist auf eine Rollenunklarheit und auf Unsicherheiten über die eigene Rolle im Bildungskontext. Ein Grund dafür könnte in Organisationsstrukturen liegen, die das neue und bereichsübergreifende Arbeitsfeld *Bibliothekspädagogik* nicht ausreichend verankern. Die komplexe Aufgabe *Bildung* (z. B. Lernanre-

gung, Lehren, Helfen, Beraten) kann nur erfüllt werden, wenn diese in Teil- und Einzelaufgaben aufgefächert wird, die dann verschiedenen Aufgabenträgerinnen und -trägern in Form von Stellen zugewiesen werden. Damit die Stelleninhaberinnen und -inhaber die erwarteten Rollen erfüllen, ist neben der Eignung (Qualifikation) auch die Berechtigung (Kompetenz) erforderlich. (Timmermann/Strikker 2007, 158)

Fast die Hälfte der an der Onlinebefragung beteiligten Bibliotheken gibt an, dass für die Aufteilung der bibliothekspädagogischen Aufgaben unter den Mitarbeitenden die jeweilige Zielgruppe, für die Angebote gemacht werden, entscheidend ist. In Öffentlichen Bibliotheken werden die Aufgaben häufig vom Kinder- und Jugendbereich übernommen, in Wissenschaftlichen Bibliotheken vom Schulungsteam. Nur ein Drittel (31 %) haben konkrete Verantwortliche für die Bibliothekspädagogik benannt, 19 Prozent verfügen über keine feste Regelung. Fünf Prozent geben an, dass sie über eine Abteilung Bibliothekspädagogik verfügen. (Keller-Loibl/Schneider 2021, 710)

Diese Befragungsergebnisse verweisen auf einen Handlungsbedarf im Hinblick auf die Aufgabendifferenzierung und die Festlegung von Verantwortlichkeiten. Bibliothekspädagogik ist kein Arbeitsfeld, das auf die Durchführung von pädagogisch fundierten Veranstaltungen und Schulungen begrenzt ist, sondern das verschiedene Tätigkeitsbereiche (z. B. digitale Dienste, Auskunft und Beratung) betrifft und mehrere Teil- und Einzelaufgaben umfasst, die sich als Arbeitsvorgänge beschreiben lassen, wie es ansatzweise bereits für Öffentliche Bibliotheken (Böttcher et al. 2020) erfolgt ist. In der Praxis wird jedoch häufig die Verantwortung allein beim Personal im Kinder- und Jugendbereich oder im Schulungsteam gesehen.

Weitere Quellen für die Betrachtung des Rollen- und Selbstverständnisses sind zum einen die Vision- und Leitbild-Statements von Bibliotheken, die neben Aufgaben auch Werte beschreiben, zum anderen die Stellenbeschreibungen, in denen die spezifischen Aufgaben und Verantwortlichkeiten festgelegt sind, die von den Stelleninhaberinnen und Stelleninhabern erwartet werden. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Aufnahme von konkreten Bildungszielen in Vision- und Leitbild-Statements noch ausbaufähig ist. In den Stellenausschreibungen der befragten Expertinnen und Experten, die fast alle im Bereich der Bibliothekspädagogik tätig sind, steht als auszuübende Tätigkeit häufig die Konzipierung und Durchführung von Veranstaltungen und Schulungen. Weitere bibliothekspädagogische Tätigkeiten werden in den Stellenbeschreibungen nicht angegeben beziehungsweise konnten diese während des Interviews nicht erinnert werden.

Werteorientiertes Selbstverständnis

Vergleicht man die Begründungen für die Relevanz der Bibliothekspädagogik für die Institution und für die eigene Arbeit, lassen sich signifikante Unterschiede feststellen: Für die Bibliothek als Institution sind die drei wichtigsten Gründe, die Bibliothekspä-

dagogik als „sehr wichtig“ einzuschätzen, die Imageverbesserung, die benutzerorientierte Bibliotheksarbeit sowie das Rollen- und Selbstverständnis der Bibliothek als Bildungseinrichtung. Vorrangige persönliche Gründe sind hingegen die Sinnhaftigkeit dieser Tätigkeit (z. B. Bildungsbenachteiligung ausgleichen, Kompetenzen fördern) und die Freude an der pädagogischen Arbeit sowie am Umgang mit Menschen. Erst danach wird das Rollenverständnis der Bibliothek als Bildungseinrichtung genannt. Hier zeigen sich deutlich die Unterschiede zwischen dem institutionellen Rollenverständnis und dem individuellen Rollen- und Selbstverständnis. Einigkeit herrscht darüber, dass Pädagogik und Didaktik wichtig für die eigene Arbeit sind. Hierzu zwei Stimmen aus den Experteninterviews:

Jeder Mensch und jede Gruppe hat einen anderen Informationsbedarf und den muss man herausfinden [...], man muss das auch didaktisch aufbereiten und sich auf die entsprechende Zielgruppe einstellen. Das ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe, die mir wirklich Spaß macht. (Keller-Loibl 2023)

Meine Motivation besteht darin, dass ich denke, dass eine Bibliothek ein Ort sein kann, der dazu beitragen kann, dass Bildungsbenachteiligungen ausgeglichen werden. Das motiviert mich Tag für Tag und in diesem Sinne ist auch für mich die Pädagogik ein ganz zentraler Faktor. Pädagogik im weitesten Sinne. Das bezieht sich jetzt nicht nur auf Kinder, sondern darauf, Leuten zu helfen, sie zu befähigen, am Lebenslangen Lernen teilzunehmen und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. (Keller-Loibl 2023)

Diese Aussagen verweisen auf ein Rollen- und Selbstverständnis von Bibliothek als Lernort, Lernbegleiterin und Bildungseinrichtung. Teilhabe zu ermöglichen wird als wichtiges Ziel der Bibliothekspädagogik gesehen. Das Rollenverständnis und das Selbstverständnis sind hier eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Unterschiede lassen sich vor allem beim Selbstverständnis feststellen, in dem grundsätzliche Haltungen und Überzeugungen ausgedrückt werden, wie zum Beispiel die Vorstellung, mit bibliothekspädagogischer Arbeit etwas Sinnvolles zu tun, zur Bildungsgerechtigkeit beizutragen oder Menschen zu helfen. Je nachdem, welche Ziele und Werte verfolgt werden, können verschiedene Rollen in den Vordergrund treten. Das Selbstverständnis kann beispielsweise darauf ausgerichtet sein, die Bibliothek als Ort der kulturellen Teilhabe zu fördern oder die Informationsfähigkeit der Nutzerinnen und Nutzer zu verbessern.

Aufgabenfelder der Bibliothekspädagogik

Das Rollenverständnis bezieht sich auch auf die konkreten Aufgaben und Tätigkeiten, die Mitarbeitende auf dem Feld der Bibliothekspädagogik ausüben. Hierbei geht es zum Beispiel um die Planung, Organisation und Durchführung von Bildungs- und Vermittlungsangeboten in der Bibliothek, aber auch um Arbeitsvorgänge, die in einem weiten Verständnis zur Bibliothekspädagogik zählen. In der Befragung sollten deshalb

ausgewählte Tätigkeiten und Angebote dahingehend eingeschätzt werden, ob sie dem Bereich Bibliothekspädagogik zuzuordnen sind. Zudem wurde gefragt, ob diese Tätigkeit oder dieses Angebot auch in der eigenen Bibliothek umgesetzt wird.

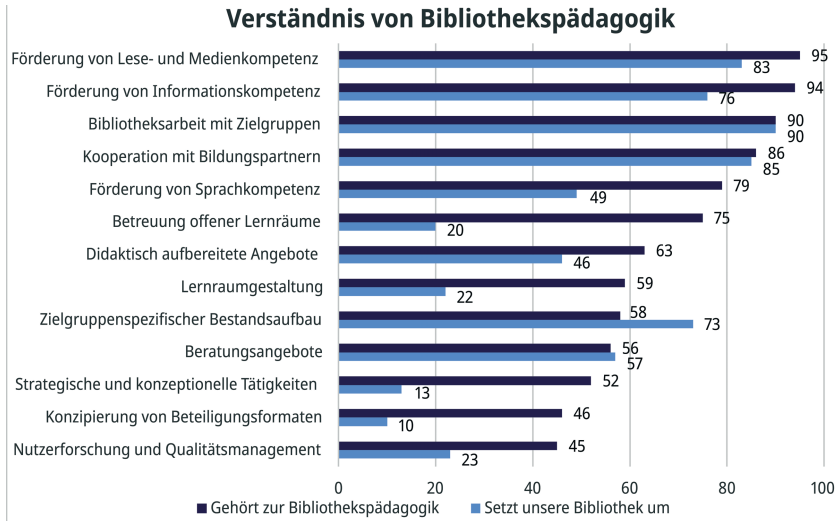


Abb. 1: „Welche Tätigkeiten und Angebote zählen Ihrer Meinung nach zur Bibliothekspädagogik? Welche davon werden in Ihrer Bibliothek umgesetzt?“, alle Befragten, die Angaben machten (n=379), Mehrfachantworten, Angaben in Prozent (Keller-Loibl/Schneider 2021, 710–711).

Wie das Diagramm (siehe Abbildung 1) zeigt, werden vier der vorgegebenen 13 Kategorien von über 85 Prozent der Befragten der Bibliothekspädagogik zugeordnet: Förderung von Lese- und Medienkompetenz (95 %) sowie Informationskompetenz (94 %), Bibliotheksarbeit mit Zielgruppen (90 %) und Kooperation mit Bildungspartnern (86 %). Diese Tätigkeiten entsprechen weitgehend dem bisherigen Rollen- und Selbstverständnis von Bibliotheken im Hinblick auf die Bildungsrolle, die in verschiedenen Positionspapieren und Stellungnahmen der Bibliotheksverbände – in der Regel mit einer Schwerpunktsetzung auf die Lese-, Medien- und Informationskompetenzförderung – dargestellt wird (dbv 2012; 2018; 2021)⁴.

Mehrheitlich werden auch in der Betreuung offener Lernräume, in der Lernraumgestaltung, im zielgruppenspezifischen Bestandsaufbau, in der Beratung sowie im Bereich strategisch-konzeptioneller Tätigkeiten wichtige Tätigkeitsfelder der Bibliothekspädagogik gesehen. Die Aufgabenfelder „Konzipierung von Beteiligungsformaten“ sowie „Nutzerforschung und Qualitätsmanagement“ werden hingegen mehrheitlich nicht als Arbeitsfelder der Bibliothekspädagogik eingeschätzt. Hier liegen die Werte unter 50 Prozent.

⁴ Siehe auch Keller-Loibl (2024) in diesem Band.

Diese Angaben korrelieren mit den Erfahrungen der Bibliotheken, die mit der Frage „Was wird davon in Ihrer Bibliothek umgesetzt?“ angesprochen wurden. Die Ergebnisse (siehe Abbildung 1) zeigen, dass die Lernraumgestaltung, die Betreuung offener Lernräume sowie strategische und konzeptionelle Tätigkeiten (z. B. das Erstellen von Bildungskonzepten) zwar mehrheitlich als Aufgabenfelder der Bibliothekspädagogik gesehen werden, aber nur von weniger als einem Viertel bereits praktiziert werden. Die Einschätzungen von Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken unterscheiden sich hierbei nur geringfügig. Die ermittelten Unterschiede lassen sich auf die unterschiedlichen Zielgruppen und Zielstellungen der Bibliothekstypen zurückführen. So handelt es sich bei „Förderung von Sprachkompetenz“ um ein Thema, welches besonders für Öffentliche Bibliotheken relevant ist. Hingegen sehen sich Wissenschaftliche Bibliotheken häufiger mit Beratungsangeboten konfrontiert, Aspekte wie Informationskompetenz und Lernraumgestaltung sind hier ebenfalls wichtiger (Keller-Loibl/Schneider 2021, 712).

Auffallend ist, dass neben diesen Unterschieden aufgrund der spartenspezifischen Arbeitsfelder der für beide Sparten relevante zielgruppenspezifische Bestandsaufbau zwar von 73 Prozent umgesetzt wird, aber nur von 58 Prozent als Tätigkeitsfeld der Bibliothekspädagogik verstanden wird. Auch „didaktisch aufbereitete Angebote“ werden nur von 46 Prozent der befragten Bibliotheken angeboten. Hier wird die teilweise fehlende pädagogische Fundierung erkennbar, die Stang (2020, 317) monierte.

Pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten

Die Antworten auf die offene Frage „Welche Kenntnisse und Kompetenzen benötigen Sie und/oder das Personal Ihrer Bibliothek am dringlichsten, um die bibliothekspädagogische Arbeit zu professionalisieren?“ verweisen auf einen Bedarf an fachspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten: Die häufigsten Antworten auf diese Frage lassen sich den Kategorien „didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten“ (50 %), „pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten“ (44 %) und „digitale Kompetenzen“ (31 %) zuordnen (Keller-Loibl/Schneider 2021, 712).

Die Auswertung der Experteninterviews belegt diesen Befund. In der Berufspraxis wird ein Nachholbedarf am Erwerb pädagogischer Fähigkeiten artikuliert. Diese werden als essenziell für eine fundierte bibliothekspädagogische Arbeit gesehen. Hierzu eine Stimme aus den Experteninterviews:

Für mich wäre es wichtig pädagogische Fähigkeiten zu haben, für die jeweiligen Einführungen, nicht nur für die Erstsemester, sondern eben auch für die höheren Semester, aber auch für die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Professorinnen und Professoren usw. [...]. Dann brauche ich bibliothekspädagogische oder grundlegende pädagogische Kenntnisse auch, wenn es um die Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht. (Keller-Loibl 2023)

Neben (Mitarbeitenden-)Schulungen und Veranstaltungen, für deren Konzipierung und Durchführung pädagogische und didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten erforderlich sind, wird die Pädagogik wichtig empfunden, „weil man in der Pädagogik einfach bestimmte Haltungen kennenlernt, wie Menschen sich Wissen aneignen, wie Menschen überhaupt zusammen agieren und das glaube ich, ist hilfreich insgesamt“ (Keller-Loibl 2023).

Die befragten Expertinnen und Experten, die in der Regel über Erfahrungen in der Bibliothekspädagogik verfügen, zeichnet insgesamt eine hohe Selbstreflektion des eigenen Arbeitsfeldes und eine große Lernbereitschaft aus. Eine Diskrepanz zwischen Theorie und Praxis wird von vielen Befragten reflektiert. Eine Expertin formuliert es wie folgt: „Was ist da Bibliothekspädagogik in dem, was wir tun? Da gehen dann Theorie und Praxis immer ein bisschen auseinander“ (Keller-Loibl 2023).

Dass eine bibliothekspädagogische Arbeit ein hohes Maß an kommunikativen und sozialen Kompetenzen voraussetzt, wird ebenfalls mehrheitlich gesehen. Bibliothekspädagogik wird als Beziehungsarbeit verstanden:

Also wir brauchen fröhliche, positiv gestimmte, zugewandte Menschen, die gerne mit anderen Menschen arbeiten, die geduldig sind. Da würden wir die Sozialkompetenzen immer über die fachlichen Kompetenzen stellen. (Keller-Loibl 2023)

Diese Aussage bestätigten die Ergebnisse der Onlinebefragung. Dort wurde nach benötigten Kompetenzen und Einstellungen, welche als wichtig für eine professionelle bibliothekspädagogische Arbeit angesehen werden, gefragt: Als „sehr wichtig“ werden kommunikative und soziale Kompetenzen, Flexibilität und Offenheit sowie Fantasie und Kreativität eingeschätzt – erst darauf folgen fachspezifische Kenntnisse und Kompetenzen wie didaktische, pädagogische und konzeptionelle Kenntnisse und Fähigkeiten (Keller-Loibl/Schneider 2021, 710; Keller-Loibl 2022).

Bibliothekspädagogik in der Aus- und Fortbildung

Das dringliche Bedürfnis, sich grundlegende pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, belegen auch die Antworten auf die Frage, zu welchen Themen Fortbildungen gewünscht werden: Digitale Kompetenzen für die Entwicklung neuer (digitaler) bibliothekspädagogischer Konzepte und Angebote (73 %) sowie grundlegende pädagogische und didaktische Kenntnisse und Fähigkeiten (63 %) werden am häufigsten genannt. Danach folgen Wünsche nach Fortbildungen zur Entwicklung von zielgruppenspezifischen Angeboten (57 %) und zur Förderung von Sprach-, Lese- und Informationskompetenz (52 %) (Keller-Loibl/Schneider 2021, 713).

Ebenso wichtig wird die Einbindung pädagogischer Inhalte in das Studium zur Bibliothekarin und zum Bibliothekar gesehen. Die Studierenden sollten zudem im Stu-

dium die Möglichkeit erhalten, sich praktisch zu erproben, wie es die folgende Stimme aus den Experteninterviews beschreibt:

Das Studium muss auf jeden Fall pädagogische Grundkenntnisse [...] beinhalten, Kommunikationsmodelle, Entwicklungspsychologie und methodisch-didaktisches Arbeiten und dann idealerweise auch mal selber Konzepte erstellen und das Ganze selber durchführen. Im Grunde sollte jede Bibliothekarin und jeder Bibliothekar, egal ob sie oder er nachher in der Kinderbibliothek oder wo auch immer landet, mal eine Führung gemacht haben. (Keller-Loibl 2023)

Die Etablierung einer eigenständigen Ausbildung zur Bibliothekspädagogin und zum Bibliothekspädagogen wird von den Expertinnen und Experten aus der Berufspraxis allerdings nicht favorisiert. Die benötigten Kenntnisse und Fähigkeiten sollten stattdessen im Rahmen des bibliothekswissenschaftlichen Studiums – im Kontext des Aufgabenprofils und der Rahmenbedingungen von Bibliotheken – vermittelt werden. Eine solche Integration pädagogischer Inhalte in das Fachstudium praktizieren beispielsweise auch die Museumspädagogik (Museologie) und die Theaterpädagogik (Theaterwissenschaft).

Die akademische Professionalisierung und Qualifizierung gilt es weiterhin zu thematisieren: Einige bibliotheks- und informationswissenschaftliche Studiengänge erweiterten zwar in den letzten Jahren ihre Curricula um pädagogische und/oder didaktische Inhalte, aber nach wie vor ist die Bibliothekspädagogik nur in wenigen Studiengängen ein explizit formuliertes Qualifikationsziel. Didaktische Grundlagen werden vor allem im Kontext der Vermittlung von Informationskompetenz gelehrt (Giesberg/Keller-Loibl 2011; Keller-Loibl 2020; Tappenbeck et al. 2022).

Fazit

Erlernte und erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten stellen in der Regel die Grundlage für das Selbstverständnis dar. Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass vor allem jenes Bibliothekspersonal, welches in der Ausbildung oder im Studium mit pädagogischen und didaktischen Fragen konfrontiert wurde und/oder über positive Erfahrungen in der Bibliothekspädagogik verfügt, sich durch Rollenklarheit auszeichnet und ein Selbstverständnis von der Bedeutsamkeit dieses Arbeitsfeldes entwickelt hat. Hier wird ein Rollen- und Selbstverständnis erkennbar, das die Bibliothek als Lernort, Lernbegleiterin und Bildungseinrichtung versteht und die Sinnhaftigkeit dieser bibliothekspädagogischen Arbeit als wichtigen Wert betont. Bibliothekspädagogik wird als Beziehungsarbeit verstanden, als Arbeit mit Menschen, die Spaß macht. Kommunikative und soziale Kompetenzen gehören deshalb zum Berufsbild ganz selbstverständlich dazu. Dieses starke Selbstverständnis führt dazu, dass diese Mitarbeitenden ihre Rolle in der Bibliothek mit größerem Engagement und viel Motivation wahrnehmen.

Umgekehrt kann ein klar definiertes Rollenverständnis dazu beitragen, dass das Selbstverständnis des Personals gestärkt wird. Es hat sich gezeigt, dass in der Praxis ein neues Rollenverständnis der Bibliotheken im Bildungsbereich, das sich durch eine aktive Gestaltung von Lernprozessen auszeichnet, noch keine Selbstverständlichkeit ist und mitunter ein entsprechendes Bewusstsein dafür erst entwickelt werden muss. Die Bibliothekspädagogik wird vor allem dann vom Bibliothekspersonal als weniger relevant eingeschätzt, wenn dieses über keine Kenntnisse oder Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügt oder dieses Tätigkeitsfeld noch nicht in der Bibliothek etabliert ist.

Das Rollenverständnis „Bibliotheken fördern Lese-, Medien- und Informationskompetenz“ ist in der Praxis bisher die dominierende Vorstellung vom Arbeitsbereich Bibliothekspädagogik und erklärt sich aus der Historie (Keller-Loibl 2024). Deutlich wurde aber auch, dass weitere Aufgabenfelder der Bibliothekspädagogik wie die Betreuung offener Lernräume, die didaktische Aufbereitung von Angeboten und die Lernraumgestaltung an Bedeutung gewonnen haben.

Die Ergebnisse der Studie *Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik in Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken* (Keller-Loibl/Schneider 2021; Keller-Loibl 2022; 2023) belegen, dass die Notwendigkeit einer weiteren Professionalisierung der bibliothekspädagogischen Arbeit von den befragten Bibliotheken und den Expertinnen und Experten aus der Berufspraxis mehrheitlich gesehen wird. Der Bedarf an Fortbildungen, in denen Grundlagen der Pädagogik und Didaktik vermittelt werden, ist groß. Dieses Bedürfnis entsteht aus der konkreten Arbeitserfahrung, in der pädagogische Grundlagen für viele Bereiche als sehr nützlich eingeschätzt werden. Für die Entwicklung eines professionellen Rollen- und Selbstverständnisses ist zudem essenziell, in der Aus- und Hochschulbildung bibliothekspädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln.

Literatur

- AG Bibliothekspädagogik (2021): Diskussionspapier. Warum wir eine Bibliothekspädagogik brauchen! *BuB. Forum Bibliothek und Information*. 73/08–09, 490–491. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2021/bub_2021_08_490_491.pdf.
- BIB – Berufsverband Information Bibliothek e.V. (2020): 5. *Forum Bibliothekspädagogik. Pluspunkt Kultur erleben*. <https://www.bib-info.de/fortbildung/forum-bibliothekspaedagogik/forum-bibliothekspaedagogik-bib-fortbildung-1>.
- Böttcher, K.-P.; Brodmann, K.; Folter, W.; Fritz, V.; Sablowski, F.; Schepp, H.; Sterzenbach, H. (2020): *Arbeitsvorgänge in Bibliotheken. 1. Öffentliche Bibliotheken im Geltungsbereich des TVöD-VKA (AVÖB)*, Reutlingen: Berufsverband Information Bibliothek e.V.
- dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2012): *Bildungsverständnis des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. (dbv) und Bildungsziele von Bibliotheken*. https://www.bibliothekverband.de/sites/default/files/2020-12/2012_02_20_dbv_Stellungnahme_Bildungsverst%C3%A4ndnis_Bildungsziele.pdf.
- dbv – Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2018): *Wissenschaftliche Bibliotheken 2025*. Beschlossen von der Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) im

- Januar 2018. Berlin: Deutscher Bibliotheksverband e. V. https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2020-11/2018_02_21_dbv_Positionspapier_Wissenschaftliche%20Bibliotheken%202025%20der%20dbv-Sektion%204.pdf.
- dbv – Deutscher Bibliotheksverband e. V. (2021): *Öffentliche Bibliotheken 2015. Leitlinien für die Entwicklung Öffentlicher Bibliotheken*. Berlin: Deutscher Bibliotheksverband e. V. <https://www.bibliotheksverband.de/sites/default/files/2021-06/Positionspapier%20%C3%96ffentliche%20Bibliotheken%202025.pdf>.
- Engelkenmeier, U.; Sträter, E. (2022): Bibliothek und Berufsbild. Rollen, Funktionen und Anforderungen. *BuB. Forum Bibliothek und Information* 74/5, 230–234. http://b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2022/bub_2022_05_0230_0234.pdf.
- Giesberg, D.; Keller-Loibl, K. (2011): *Wir brauchen mehr pädagogische Inhalte*. München: Goethe-Institut. <https://www.goethe.de/de/kul/bib/nab/20365676.html>.
- Keller-Loibl, K. (2020): Bibliothekspädagogik in der Hochschullehre. Eine Bestandsaufnahme und ein Plädoyer für die Etablierung einer Bibliothekspädagogik als Wissenschaftsdisziplin. *BuB. Forum Bibliothek und Information* 72/6, 319–321. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2020/bub_2020_06_319_321.pdf.
- Keller-Loibl, K. (2022): *Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik. Ergebnisse einer Befragung Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken*. <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/year/2022/docId/17992>.
- Keller-Loibl (2023): *Forschungsprojekt „Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik in Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken.“ Transkript von 24 leitfadengestützten Experteninterviews*. Unveröffentlichtes Manuskript. Leipzig: HTWK Leipzig.
- Keller-Loibl, K. (2024): Bibliothekspädagogik: Entwicklung, Begriff, Potenziale und Herausforderungen. In: U. Engelkenmeier; K. Keller-Loibl; B. Schmid-Ruhe; R. Stang (Hrsg.): *Handbuch Bibliothekspädagogik*. Berlin; Boston: De Gruyter Saur, 15–27. <https://doi.org/10.1515/9783111032030-002>.
- Keller-Loibl, K.; Schneider, E. (2021): Bedarfe und Probleme der Bibliothekspädagogik. Ergebnisse einer Befragung Wissenschaftlicher und Öffentlicher Bibliotheken. *BuB. Forum Bibliothek und Information* 72/12, 709–713. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2021/bib_bub_2021_12_709_713.pdf.
- Stang, R. (2020): Viel Bibliothek, wenig Pädagogik. *BuB. Forum Bibliothek und Information* 72/6, 316–318. https://www.b-u-b.de/fileadmin/archiv/imports/pdf_files/2020/bub_2020_06_316_318.pdf.
- Tappenbeck, I.; Michel, A.; Wittich, A.; Werr, N.; Gäde, M.; Spree, U.; Gläser, C.; Griesbaum, J.; Mandl, T.; Keller-Loibl, K.; Stang, R. (2022): Framework Informationskompetenz. Ein gemeinsamer Standard für die Qualifikation in den bibliotheks- und informationswissenschaftlichen Studiengängen in Deutschland. *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal* 9/1, 1–18. <https://doi.org/10.5282/o-bib/5794>.
- Timmermann, D.; Strikker, F. (2007): Organisation, Management, Planung. In: H.-H. Krüger; W. Helsper (Hrsg.): *Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft*. 8. Aufl. Opladen; Farmington Hills: Barbara Budrich.

